

Praxisnahe Erfahrungen gesammelt

Angehende Lagerlogistiker haben im Kaufmännischen Schulzentrum Lager-Modellbauten angefertigt

Im Kaufmännischen Schulzentrum hat unlängst eine Prämierung von Lager- Modellbauten stattgefunden, die von Berufsschülern des Ausbildungsberufes Fachkräfte für Lagerlogistik erstellt worden sind.

Artikel vom 15. August 2016 - 22:00

BÖBLINGEN (red). Teilgenommen an dieser Veranstaltung haben neben der Schulleitung und den Fachlehrern Vertreter von 14 Betrieben, die die Gelegenheit nicht versäumen wollten, ihre Auszubildenden außerhalb des betrieblichen Alltags im Rahmen einer Präsentation kennen zu lernen.

Wie kam es zu diesem Projekt mit dem Arbeitstitel "Wir bauen ein Modell eines Lagers"? Wie in vielen anderen Berufsbildern orientiert sich der Lehrplan an Lernfeldern mit der Forderung, dass Handlungsergebnisse angestrebt werden, die die Komplexität der Lerninhalte verdeutlichen. In diesem Fall stand das Lernfeld 2 mit der Bezeichnung "Güter lagern" im Fokus des Unterrichts. Mit anderen Worten: "Wie muss ein Lager konzipiert werden, um allen Anforderungen der Einlagerung von Gütern gerecht zu werden?" Schnell wurde klar, dass die Konzeption eines Lagers von vielen Faktoren abhängig ist: Welche Güter sollen gelagert werden? Welchem Ziel dient das Lager? Soll es ein reines Kommissionslager, ein Produktionslager oder Kleinteilelager sein? Diese Entscheidung wiederum hat dann wieder Auswirkung auf die Lagerausstattung und auf Gehrschutzvorschriften und viele andere Bereiche des Lagers. Diese Komplexität in einem klassischen Unterricht zu vermitteln, ist laut Pressemitteilung nahezu unmöglich - es sei denn, dass sie gelebt und erlebt wird. Also kam man zum Schluss, Modelle von Lagern zu bauen.

Dies war der Auftakt eines Projekts. Die Berufsschulklasse des 1. Ausbildungsjahres W1LO2, Fachkräfte für Lagerlogistik entschied sich, in Gruppen vier verschiedene Modelle zu bauen. Zu Beginn hatten die Schüler selbstständig die theoretischen Grundlagen erarbeitet, die für die Umsetzung des Projektes erforderlich waren. Danach kam die Planungsphase, in der grundlegende Entscheidungen gefällt wurden. So musste beispielsweise entschieden werden, welche Güter gelagert, welcher Maßstab gewählt, welches Material eingesetzt, welche Lagereinrichtungen eingesetzt werden sollten. Für den Bau des Modells wurden kurzerhand vier Klassenzimmer in Modellbauwerkstätten umgewandelt, in denen fünf Wochen lang an zwei Tagen der Bau der Modelle erfolgte.

Vorbildliche Unterstützung von den Betrieben

Insgesamt bauten die Auszubildenden vier Modelle: ein Großhandelslager für Autolacke, ein Verschrottungs- und Recycellager für Autoersatzteile und ein Logistikzentrum mit kompletten Außenanlagen, wie Parkplätze und Zufahrtsstraßen. Zu sehen waren bis ins kleinste Detail umgesetzte Features wie Computer Arbeitsplätze, Stühle und Tische, Hebebühnen, Hochregallager, klassische Fachbodenregale und vieles andere mehr. Zum Einsatz kamen Materialien von Europaletten über Holz bis hin zu Styropor, Draht, Steinfliesen, Kies oder Folien.

Von ihren Betrieben als duale Partner der Berufsschule wurden die Auszubildenden von Beginn an vorbildlich unterstützt und entsprechend der Idee und Philosophie der dualen Ausbildung begleitet. Am Ende stand die Prämierung und Präsentation der Ergebnisse. Hierfür bereiteten die Auszubildenden Präsentationen vor, in denen sie ihre Vorgehensweise erläuterten und auf die Schwierigkeiten eingingen, die ihnen während des Prozesses begegneten und wie sie diese meisterten. Welches Modell prämiert werden sollte war bis zum Schluss offen, da alle Modelle meisterhaft designt waren. Am Ende gewann mit nur einer Stimme Vorsprung das Modell "Logistikzentrum".

Fazit: Es hat sich gezeigt, dass Lernen über Projekte Handlungsergebnisse hervorbringen können, die mit traditionellen Lehrmethoden nicht herzustellen sind. Zugleich bestätigte der Erfolg, dass eine enge Anbindung der Berufsschule mit den Betrieben als duale Partner der Ausbildung motivierend auf Auszubildende wirke, da sie sich in ihrer Rolle ernst genommen fühlen. Zugleich allerdings spürten die Auszubildenden, dass sie nun Verantwortung übernommen haben, da sie definitiv ein Resultat zu einem festgelegten Zeitpunkt erbringen mussten. Das Risiko des Misslingens führte zu Emotionen, die den Zusammenhalt der Auszubildenden positiv beeinflussten, und die Einsicht, dass nur gemeinsam ein Gelingen möglich wird, förderte ein partnerschaftliches Miteinander aller Auszubildender der Klasse.

Quelle: http://www.krzbb.de/krz_50_111143105-13-_Praxisnahe-Erfahrungen-gesammelt.html?archiv=1